

Der Courier.

Hallische Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. G. G. Garde.

N^o 309.

Halle, Sonnabend den 10. Juli

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 27 $\frac{1}{2}$ Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 1 Thlr. 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. — Zusätze werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Tageschau. — Deutschland (Berlin, Frankfurt, Kassel). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Schweiz (Basel, Vom Jura). — Italienische Staaten (Turin). — Griechenland (Athen). — Amerika (New-York). — Provinzielles (Magdeburg, Halbe). — Vermischtes. — Landwirtschaftliches und Gewerbliches. — Erinnerung an Halle. — Sitzung des Naturwissenschaftlichen Vereins. — Sitzung des Königl. Kreisgerichts zu Halle.

Für die Nothleidenden in den Kreisen Mühlhausen und Heiligenstadt gingen ferner ein: Von Fräul. v. G. 1 Thlr.

Exped. d. Cour.

Halle, den 10. Juli.

Se. Maj. der König werden sich am 11. nach Stettin begeben zum Empfang des Kaisers von Rußland. (Pr. Z.) Nach der „Neuen Pr. Z.“ wird der Kaiser, der sich jeden Empfang verbeten, schon am 10. (?) Nachmittags in Berlin erwartet.

In der Zollfrage nichts Neues. Nur die „D. A. Z.“, die durchaus jeden Tag auch gern etwas Neues wissen möchte, schreibt: „Oesterreich hat in Wirklichkeit die Zolleinigung aufgegeben (?) und Preußen denkt an seine Erklärung gar nicht mehr (?), nachdem es die Verhandlungen mit Wien eingegangen. Der Handelsvertrag ist lediglich der Gegenstand der Vermittelung, auf dem beide Parteien jetzt stehen, und auch er bietet Schwierigkeiten genug zur Ausgleichung der beiderseitigen Interessen; doch nicht solche, die nicht zu überwinden wären.“

Die „N. Pr. Z.“ enthält einen vortrefflichen Artikel über die politische Seite der Zollvereinsfrage. Es heißt darin: „Wenn irgend Jemand, so sind wir es gewesen, welche jedem freundlichen und friedlichen Arrangement mit dem österreichischen Kaiserthum das Wort geredet; doch es giebt eine Linie, über die wir nie und nirgend hinaus gehen, und diese Linie ist die politische Ehre und das wirkliche Interesse unsers Vaterlandes“ und zum Schluß: „Für die politische Stellung Preußens ist der Schein fast ebenso verhängnißvoll als das Wesen, und wir wenigstens wollen mit Allem unversehrt sein, was auch nur entfernt einem Zurückweichen von unserer eben so berechtigten als festen Position ähnlich sehen könnte. Hier ist der Punkt, wo alle Preussischen Parteien zusammentreffen, und selbst ein fait accompli dürfte diese Einstimmigkeit nicht ändern!“

Auch das „C. B.“ versichert jetzt ausdrücklich in Betreff der Zollvereinsfrage, „die preuß. Regierung werde sich doppelt streng an ihr Programm halten“, da von Oesterreich die politische Seite der Zollfrage vorgekehrt sei, und „den letzten Kernpunkt, von dem aus sich die Einheit der Nation noch einmal entfalten könne, nicht aufgeben.“

In Betreff der Errichtung „christlicher Gymnasien“ ist vom Herrn Kultusminister eine Antwort auf eine desfallsige Petition erlassen (s. unter Berlin).

Die Expeditionen nach Cayenne sind für dieses Jahr geschlossen. Das „Univers“ hat sich förmlich vom Glysée losgesagt.

Der „Constitutionnel“ und die „Patrie“, die sich in ihrem Dienstleister für die Regierung erst überboten haben und jetzt gründlich hassen, regaltiren sich mit Bespänstungen wegen ihrer Komplotberichte.

Der „Siècle“ untersucht nochmals, warum alle Freiheits- und Einigungs-Bestrebungen von 1848 in Deutschland mißglücken mußten,

und gelangt schließlich zu der Entdeckung: „daß es drei Deutschland giebt, die zur Vereinigung geeignet sind, daß aber für alle dreie die Freiheit nur von dem Deutschland kommen kann, das seit Jahrhunderten sich auf den Arm und die Freundschaft von Frankreich gestützt hat.“ Der „Siècle“ hofft dies! Aus Algerien neue Nachrichten über Insurrektionen.

Die Ministeriellen Englands hegen die besten Hoffnungen für die Wahlen.

Die Schweizerpartei wird, wie es scheint, der preussischen in Valendis am 6. bedeutend überlegen sein ($\frac{2}{3}$) und „Eindernung des großen Raths verlangen, um die Geschäfte födernde Aufregung sofort zu bewältigen und deren Urheber (die Valendiner Bürgerschaft) zu bestrafen.“ So die „Fr. P. Z.“ am Vorabend (den 5.) aus Neuenburg und vom Jura.

In der Lombardei (Venedig etc.) wieder zahlreiche Verhaftungen von Klubbisten, die „im Vereine mit den überall thätigen Mazzinischen Sendlingen die Unabhängigkeit Italiens durchsetzen wollen.“ (N. A. Z.)

Der heilige Vater in Rom hat die neue Betrübnis, seinen Finanzminister Galli in Folge einer Denuntiation in einen widerwärtigen Prozeß wegen arger Unterschleife von Staatsgelbern verwickelt zu sehen.

Die franz. Regierung läßt Dampfmaschinen anfertigen, die durch Chlorform, mit Dampf kombinirt, ihre bewegende Kraft erhalten.

Se. K. G. der Prinz von Preußen wird sich am 23. zur Feier eines militairischen Festes nach Karlsruhe (und dann nach Baden-Baden) begeben (C. B.); der Handelsminister Hr. v. d. Seydt wird die demächst in Düsseldorf zu eröffnende Industrie-Ausstellung für Rheinland und Westphalen besuchen (C. B.); Herzog Karl von Braunschweig auf längere Zeit in Schwabrunn, um die Erbfolge-Frage zu betreiben (N. B. die kais. Regierung zeigt sich nicht abgeneigt, in die Intentionen des Herzogs einzugehen, während das Ansuchen des Kurfürsten von Hessen schwerlich bewilligt werden wird. N. Pr. Z.); Hr. Thiers aus der Schweiz nach Piemont(?); der Herzog und die Herzogin von Montpensier begeben sich von England nach Cadix; der österreichische Gesandte in Spanien, Graf Esterhazy tritt eine Urlaubsreise nach Frankreich und Deutschland an (P. C.).

Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 9. Juli enthält Folgendes:

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Gesandten in Kopenhagen, Freiherrn v. Werther, den Rosthen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem General-Konful

für Belgien, Regierungsrat Grafen Friedrich zu Eulenburg und dem katholischen Pfarrer und Dechanten Friedrich Bläser zu Mübenach im Kreise Koblenz, den Rothens Adler-Orden vierter Klasse; dem Schulvorsteher Reumann zu Dorfbach, Kreises Waldenburg, und dem berittenen Gensd'armen Ernst Friedrich Maack III. von der 2ten Gensd'armerie-Brigade, das Allgemeine Kreuzzeichen; sowie dem Handlungsgehilfen Julius Hermann Schröder zu Potsdam, die Rettungs-Medaille am Bande;

Dem Kreisphysikus Dr. v. Meyern zu Groß-Bodungen, Regierungsbezirk Erfurt, den Charakter als Sanitätsrath;

Dem Ober-Amtmann Reuter zu Westeregeln und dem Ober-Amtmann Hünke zu Billy, im Regierungsbezirk Magdeburg, den Charakter als „Amtsrath“ zu verleihen; so wie

Dem ordentlichen Professor in der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität zu Breslau, Dr. Dehler, die nachgesuchte Entlassung aus seinem bisherigen Dienstverhältnisse zu ertheilen.

Berlin, den 7. Juli. Dem Vernehmen nach werden Se. Majestät der König am 11. d. M. Allerhöchsthin nach Stettin begeben, um daselbst Se. kaiserliche Majestät von Rußland zu begrüßen. Die Generale v. Wangenheim und Graf Münster gehen schon morgen zum Empfang Sr. Majestät nach Swinemünde. (Pr. 3.)

Berlin, den 8. Juli. Bei Gelegenheit einer Festsetzung über den Anzug der Offiziere ist Allerhöchsthin Dets bestimmt worden, daß die Grenatzfelder der Offiziere des Kriegsministeriums und des Generalstabes, statt wie bisher aus dunkelblauem, nunmehr aus farbmossrothem Tuche bestehen sollen.

General Changanier, der seit einigen Tagen hier weilte, wird nicht, wie einige Blätter melden, von hier nach Wien oder überhaupt nach Oesterreich reisen. Der General giebt sich mit seinem Begleiter, Herrn de Brouwer de Hogendorp, Mitglied der Belgischen Deputirtenkammer, von hier zunächst nach Dresden. Herr v. Flavigny ist mit dem General Changanier hier nur zufällig zusammengetroffen. (R. Pr. 3.)

Das „Corresp. -Bür.“ schreibt: „Der Professor Wiese vom hiesigen Joachimsthalschen Gymnasium, der bis jetzt nur einzelne Aufträge des Kultusministers aus dem Gebiete des höheren Unterrichtswesens auszuführen hatte, soll in Kurzem eine definitive Stellung in diesem Verwaltungszweige einnehmen.“ — Allerdings wird die durch die Pensionierung des Geh. Regierungsrathes Kortüm erledigte Stelle eines Decanenten für das höhere evangelische Schulwesen bald wieder besetzt werden müssen, und eben so unzweifelhaft ist der Professor Wiese diejenige Persönlichkeit, welche bei Besetzung dieser in Preußen besonders wichtigen Stelle in erster Linie steht. Ob der Profess. Wiese aber diese Stelle annehmen wird, ist zur Zeit noch zweifelhaft, insbesondere weil derselbe wünschen soll, auch ferner im praktischen Schuldienste verwendet zu werden.

Die „Zeit“ widerruft heute eine gestern von ihr selbst gebrachte Mittheilung in Betreff der schleswig-holsteinischen Schuld. Sie hört jetzt, daß der dänischen Regierung der von ihr erwählte Vorschlag zum Arrangement dieser Schuld gemacht, aber von ihr noch nicht acceptirt sei, und die Gründe, welche nach derselben Mittheilung von Dinemark zur Rechtfertigung angeführt werden, beweisen, daß jener Staat an die Acceptirung jener Vorschläge vorläufig gar nicht denkt.

Eine Vertagung der Zollconferenz steht, wie die „Zeit“ sagt, noch nicht in bestimmter Aussicht, dürfte vielleicht aber später eintreten.

Aus Kassel vom 6. Juli wird dem „Frankfurter Journal“ über die Wahl des Staatsraths Schaffer zum Präsidenten der II. Kammer geschrieben: Man hört viel Deputirte laut erklären, sie würden ihre Wahl auf andere Personen haben fallen lassen, wenn sie nicht nach dem Antrage des Herrn Schaffer hätten mündlich und öffentlich wählen müssen und sie dabei eingeschüchert und befangen gewesen seien. Dieser Antrag ist, wie ich bestimmt erfahren habe, von dem Deputirten Schaffer gestellt und fast ohne Widerspruch genehmigt worden.

Frankreich.

Paris, den 7. Juli. Der „Moniteur“ erklärt heute, dem Gerüchte, daß in einem Regiment ein Komplot entdeckt worden, liege nichts Ernstliches zum Grunde. Die Armee werde, wie bisher, fest und pflichtgetreu bleiben. (L. D. d. Kgl. Pr. St.-Anz.)

Paris, den 6. Juli. Ein Dekret im „Moniteur“ schließt heute die Sitzungen des Senats für dieses Jahr.

Der Marineminister fattet im „Moniteur“ einen Bericht über 4 bereits bewerkstelligte Expeditionen von Galerensträflingen und politischen Gefangenen nach Cayenne, dem Präsidenten ab. Die Zahl der Deportirten beträgt 1609 Individuen. Das Bagno von Gberbourg ist bis auf 3 gebrechliche Forcanten vollständig geleert. Jetzt sollen noch 400 Forcanten von Toulon nach Cayenne expedirt werden, womit der Minister dem Präsidenten für dieses Jahr die Expeditionen zu schließen anträgt, da nach den Berichten des General-Kommissärs die Beaufsichtigungskräfte in Cayenne für eine größere Anzahl nicht hinreichen.

Die hier anwesenden Präfecten und Unterpräfecten haben vom Ministerium des Innern die Ordre erhalten, sich sofort auf ihre Posten zu begeben. Die Ausdrücke der Ordre sollen sehr streng lauten, so daß für diese Herren eine Verlängerung ihres Aufenthalts in der verführerischen Hauptstadt nicht zu hoffen ist.

Von den Elysäischen Blättern, welche nach den 2. December sich um den neu aufzugehenden Stern schauerten, ist der „Con-

stitutionnel“ desabonirt worden, die „Voix du Peuple“ hat man fallen lassen, und so blieb nur noch die unerschütterlich treue „Patrie“, das gescheitliche „Pays“ und der auf reichlichen Lohn Anspruch machende „Univers“ übrig. Schon seit längerer Zeit sehr feil geworden, trennt sich heute das ultramontane Blatt des Hrn. Montalembert förmlich vom Elysée los, indem es dagegen protestirt ein Parteigenosse des „Pays“ zu sein, und sich vorbehält, zur geeigneten Stunde und in voller Unabhängigkeit zu der verlassenen Fahne wieder zurück zu kehren. Dies hat Niemanden überrascht, da man aus Erfahrung weiß, daß diese Partei hier wie überall sich im Gefolge der Macht findet, die ihr reelle Vortheile bietet, oder wenigstens zu erlangen hoffen läßt. Es scheint demnach, daß die Ultramontanen es aufgegeben haben, unter Louis Napoleon zur Herrschaft, nach der sie ewig streben werden, zu gelangen.

Trotz der wiederholten Versicherungen der Algierischen Blätter, daß die Insurrektion gänzlich gedämpft sei, kommen noch immer neue Berichte über wieder stattgehabte und miunter sehr ernste Mächte an. Am 24. Juni hat der schon am 15. Juni geschlagene Gefachte Stamm der Beni Senaffen einen neuen Angriff auf die Colonne des General Montauban verübt, er wurde aber mit Verlust von 400 Todten, die auf dem Plage blieben, gänzlich auseinandergesprenzt. In Constantine dauern die Verhaftungen der Eingeborenen fort. In der letzten Zeit wurden mehrere Kraber, die einen religiösen Charakter bekleiden und zu den angesehensten Familien gehören, festgenommen, was eine gewisse Aufregung unter der übrigen Bevölkerung hervorgerufen hat. Der Markt wird seit einiger Zeit sehr dürrig mit Lebensmitteln versehen, was man außer der Insurrektion, auch der so eben stattfindenden Heuernte, welche die Landbewohner von der Stadt entfernt hält, zuschreibt.

In Marseille hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche eine regelmäßige Damppschiffahrt verbindet zwischen dieser Stadt, Marokko, Tunis und Agyppten herstellen will. Es sollen nur Schraubendampfschiffe für diesen Dienst verwendet werden.

Das Budget der Stadt Paris für 1853, das sich in Einnahme und Ausgabe ausgleicht, beträgt 47,114,346 Fres.

Gestern und heute markirte der Thermometer 32 Centigrad Hitze im Schatten. Man sieht häufig Pferde am Blutschlag todt auf den Straßen niederfallen.

Großbritannien und Irland.

London, den 5. Juli. Die ministeriellen Blätter erheben bereits ein Triumphgeschrei über die mutmaßlichen Resultate der Wahlen. Sie rechnen auf 328 gegen 166 Stimmen in England und auf 51 gegen 54 Stimmen in Irland. — Von England werden viele Truppen nach Irland expedirt, welche bei den bevorstehenden Wahlen die Ordnung aufrecht erhalten sollen. — In Liverpool hat die Polizei bei einem Drecksler 400 eigene Waffen mit Beschlag belegt, deren man sich am Dienstag bei den Wahlen bedienen sollte. Die Waffe besteht aus 2 Stöcken, die einzeln oder auch aneinandergesteckt gebraucht werden können. Im letzteren Falle bilden sie eine Lanze mit eiserner Spitze. (P. G.)

Schweiz.

Aus der Schweiz, den 5. Juli. Herr Thiers ist mit einem Baß versehen, der vom schweizerischen Gesandten in Paris visirt ist. Er hat daher dem Befehl der Ausweisung nicht nur keine Folge gegeben, sondern, während er früher höchstens auf seinem Balkon erschien, hat er sofort auf den Straßen sich gezeigt und ist sogar zum Fischfang auf den See gegangen. (Nach einer andern Nachricht hat Herr Thiers die Schweiz bereits verlassen und ist nach Piemont abgereist. (Die Red.) — Die Gräfin von Villiers (Herzogin von Orleans) mit ihren 2 Prinzen hat von Baden aus den Zürcher-See besucht. (Fr. P.-3.)

Italienische Staaten.

Turin, den 3. Juli. Die Deputirtenkammer feet ihre Beratungen über den Gesehsvorschlag, die Civilehe betreffend, fort und hat die ersten 16 Artikel davon bereits angenommen, jedoch mit Ausnahme von Art. 9. Der Art. 9. handelt über Nidel und Nichten, Tanten und Neffen; die Kammer bestimmt, in welchen dieser Fälle der Monarch einverständiglich mit dem Staatsrathe Dispens ertheilen könne. — Die Arbeiten an dem für Saccardi bestimmten Denkmale sind ausgesetzt worden.

Griechenland.

Athen, den 28. Juni. Die Behörden haben an die Mainoten das Verlangen der Auslieferung des Mönches Christophoros Papulatus gestellt, allein diese Gebirgsbewohner weigern sich dessen auch Entschiednisse. Christophoros irrte in den Schluchten des schwer zugängigen Gebirges, von einem häuslein Getreuer begleitet, umher. — Der Senat hat das Geseh in Betreff der Organization der Synode genehmigt. Während damit die griechische Kirche ihre Unabhängigkeit von dem Konstantinopler Patriarchat erhalten wird, ist zugleich eine scharfe Scheidlinie zwischen dem weltlichen und geistlichen Angelegenheiten des Landes gezogen worden. Der königliche Prokurator erlangt ferner das Recht, den Synodalsitzungen, jedoch ohne Abstimmungsrecht, beizuwohnen.

Provinzielles.

Magdeburg, den 8. Juli. Das hiesige Konsistorium hat die Wahl des Rektors Walter in Barby, an Stelle des sel. Kämpfe zum zweiten Prediger an St. Ulrich und Levin hier, nicht genehmigt.

In Calbe zeigt sich seit dem vorgestern gemeldeten Brande der Nicolaischen Fabrik, einer der größten derartigen im preussischen Staate, die heftigste Aufregung unter der Einwohnerschaft. Die Fabrik ist nämlich bereits zum dritten Male abgebrannt. Der Bestzer ist der Hauptführer der dortigen Demokratie und freien Gemeinde. (M. G.)

Landwirthschaftliches und Gewerbliches.

Ein als durchaus probat empfohlenes Mittel gegen den Kornwurm.

Der Schaden, der durch den schwarzen oder grauen Kornwurm als Larve oder Made in gelagertem Korn oft angerichtet wird, ist so bedeutend, daß eine Menge Mittel dagegen empfohlen und versucht sind, jedoch meist ohne Erfolg.

Folgendes sehr einfache Mittel wird in einem landwirthschaftlichen Blatte als ein durchaus sicheres empfohlen.

Man nimmt 2 St. Weizen, schüttet solchen in ein 8—10 Eimer haltendes Gefäß, gießt kochendes Wasser darauf, und läßt selbes in einem nicht zu kalten Ort stehen, bis der aus dem Weizen extrahirte Kleber zu faulen beginnt und einen unerträglichen Geruch verbreitet, welches in 3—8 Tagen geschieht. In diesem Stadium wird die Flüssigkeit mittelst einer Gießkanne mit feinem gelöchertem Kopfe auf das Korn, während des Umschauens gegossen, so daß selbes mäßig angefeuchtet wird.

Man wiederholt diese Prozedur, wozu ein abermaliges Uebergießen des Weizens, der so lange tauglich bleibt, als das Wasser den üblen Geruch entwickelt, genügt. Die Larven werden sämmtlich getödtet, und wird in der Regel die Wiederholung genügen, und selten ein drittes Mal erforderlich sein.

Das Korn wird einige Stunden nach dem Begießen zurückgestochen, und trocknet sofort ab, ohne irgend nachtheilige Folgen zuzulassen.

Erinnerung an Halle.

Der neuesten Nummer des „Bremischen Beobachters“ entnehmen wir das folgende Bruchstück aus einer längeren Schilderung der guten Stadt Halle, die wirklich so treffend und reizend ist, wie sie nur die „leichte, in die Tinte anmuthiger Schmelzerei getauchte Feder“ eines alten Musensohnes aus der lieblichsten Jugenderinnerung wiederzugeben vermochte. Es heißt also in einem Reisebriefe aus Halle an die Redaktion des Beobachters: Für mich ist die Erinnerung an Halle eine süße, heilige Erinnerung, die mich allenthalben wie ein guter Genius umschwebt: mag ich unter den erhabenen Schönheiten der Alpenarten oder auf der der Langenstraße in Bremen wandern, überall verfolgt mich sein liebes Bild und läßt mir nicht Ruhe noch Raft, bis ich es von Zeit zu Zeit wieder mit Augen schauen, bis ich in dem Dunstkreise von Halle fast mich weiden kann. So hatte ich denn jetzt die Sonne, Halle wieder zu sehen, mir für den ersten Pfingsttag als Festgenuß ausgedacht. Wenn ich in die alte Stadt einfahre, da ist mir's immer, als würde ich wieder jung, als wären die heißen Tage der Jugend wieder da, als wäre verfunken und vergessen, was zwischen dem damals und dem heute liegt. Vergessen, was in Leben und Liebe ich gelitten, abgestreift das dunkle Laub meines Lebens, verfunken die Februarrevolution und der „Beobachter“, und Alles wieder so hold, so lieblich, so selig, so vormärzlich! Darum rasch in die Droschke und hinein in die Stadt. Ihr erster Blick trifft einen lieben Bekannten. Am Thor fragt Sie derselbe Zollbeamte, der Sie einst inquirirte, wenn Sie vom Leipziger Gewandhausconcezt zurückkehrten, ob Sie im Mantelsack auch wirklich nichts Steuerebares haben. In der Leipziger Straße finden Sie manches neue Haus, denn Halle nimmt zu an architektonischen Kunstwerken; aber geblieben sind unwandelnbar die alten Wirthshausbilder und der Leipziger Schießgraben (bremisch: Schützenhof), in dessen Erdgeschloß der Sonnabend Abend uns um den Viertisch versammelt sah. Und weiter rollt der Wagen und erinnert uns freundschaftlich, daß wir über Halle'sches Straßenpflaster fahren. Jetzt sind wir auf dem Markte. Da stehen sie noch, die Halle'schen Löwen, die Heinrich Heine besungen, auf denen jeder Halle'sche Student geritten, die Marktkirche mit ihren vier Thürmen und der Nothethurm. Alles ist noch da, das Rathhaus, die alte Wage, das traumliche Zimmer beim Meister Klud, nur ein lieber Bekannter fehlt, der Roland, den die Barbarei des neunzehnten Jahrhunderts entfernt hat.

Sehen Sie, das Alles blickt uns freundschaftlich an und lächelt und winkt und freut sich, daß wir im Alter mit derselben Liebe wiederkehren, mit der wir einst unter diesen Herrlichkeiten wanderten. Das war wohl eine schöne Zeit, die nun so weit hinter uns liegt. Und daß wir sie jetzt wieder zu durchleben glauben, ist es nicht ein ruhmvolles Zeugniß, daß wir das Geheimniß der ewigen Jugend besitzen? O bewahren Sie es, liebe Redaction, und bleiben Sie ewig jung und ewig neu, wie Sie es bisher — zu Ihrem Ruhme muß ich es sagen, und alle Ihre Leser werden einstimmen — geliebten sind. Und dann dürfen ja auch wir noch jenes köstliche Lied mitsingen, das Otto Roquette in „Waldmeister“ von der blühenden goldenen Zeit singt. Sind wir doch gerade jetzt an seiner Wohnung vorbeigefahren, denn er lebt in Halle und ist guter Dinge und dachtet. Sie kennen das Lied, und Ihre meisten Leser kennen es auch; aber sie lesen es alle gern noch einmal, und so mag es denn auch hier noch einmal stehen:

Noch ist die blühende goldene Zeit,
O du schöne Welt, wie bist du so weit;
und so weit ist mein Herz, und so blau wie der Tag,

Wie die Wäste, durchjubelt von Lerchenschlag!
Ihr Fröhlichen, singt, weil das Leben noch mait:
Noch ist die schöne, die blühende Zeit,
Noch sind die Tage der Rosen!
Frei ist das Herz, und frei ist das Lieb,
und frei ist der Wunsch, der die Welt durchzieht,
und ein röthiger Kuss ist nicht minder frei,
So spröde und verhämt auch die Lippe sei.
Wo ein Lieb erklingt, wo ein Kuss sich deut,
Da heißt's: Noch ist blühende goldene Zeit,
Noch sind die Tage der Rosen!

Ja im Herzen tief innen ist Alles daheim,
Der Freude Saaten, der Schmerzen Keim,
Drum frisch sei das Herz und lebendig der Sinn,
Dann brauset, ihr Stürme, daher und dahin!
Wir aber sind allseitig zu singen bereit:
Noch ist die blühende goldene Zeit,
Noch sind die Tage der Rosen!

Naturwissenschaftlicher Verein.

In der Sitzung am 29. v. M. schilderte Herr Kayser die formelle Mannichfaltigkeit der einzelnen Organe der Schmetterlinge, um ihre Verwandtschaft zu den übrigen Ordnungen sowie ihre Klassifikation dazulegen. Die letztere wurde in ihrer historischen Entwicklung von Linné und Fabricius bis Dubois und Herrick's Schaffer übersichtlich mitgetheilt. Darauf berichtete Herr Ule Gündel's Versuche, die verschiedenen Krystallsysteme sowie die Körper eines jeden einzelnen Systemes in ihrer nothwendigen Abhängigkeit unter einander darzustellen und die hierauf bezüglichen mikroskopischen Untersuchungen des Krystallisationsprocesses.

In der Sitzung am 6. d. wurde eine von Herrn Garcke in Berlin eingesandte Abhandlung mitgetheilt, in welcher die häufige Verwechslung der Malva coromandeliana L. und Sida carpinifolia L. fl. historisch-critisch beleuchtet, so wie die systematische Stellung und geographische Verbreitung beider Pflanzen speziell erörtert wird. Nachdem alsdann Herr Weber den Jubelbericht der meteorologischen Station gegeben, legt Herr Reil einen in hiesiger Gegend eingefangenen Cormoran seiner Sammlung vor und schildert die Lebensweise, Verbreitung und die systematische Verwandtschaft dieses Vogels. Herr Giesel erörtert darauf unter Vorlegung der betreffenden Exemplare die spezifische Identität des in den Tertiarfichten von Dag vorkommenden Cancer quadrilobatus mit dem in den ägyptischen Nummulitenschieften häufig verbreiteten Cancer Paulino-Württembergensis und vervollständigt zugleich den Bau dieses letztern. Endlich giebt derselbe statistische Mittheilungen über die unter mehr denn 4000 Namen beschriebenen, in 3500 Abbildungen dargelegten und an 12,000 verschiedenen Orten in der Literatur zerstreuten fossilen Cephalopoden sowie einen Ueberblick über die geologische Entwicklung dieser Thiergruppe. Die Zahl aller bekannten Cephalopoden beläuft sich nach den angestellten kritischen Untersuchungen auf 1100 Arten und 34 Gattungen, von denen nur 90 den Actabiliferen angehören, welche im Lias zuerst auftreten und in feiner geologischen Epoche eine große Rolle spielen. Die Tentakuliferen dagegen bilden die beiden Familien der Nautilinen und Ammonitiden, welche beide denselben Formenkreis ihrer Gattungen zwischen den ganz geraden Bakuliten und Orthoceralliten und dem spiralförmig gewundenen Nautiliten und Ammonitiden darstellen, aber in entgegengesetzter geologischer Entwicklung, nämlich die Nautilinen zu Anfang des organischen Lebens auf der Erdoberfläche, die Ammonitiden während Ablagerung des Kreidegebirges. In der tertiären Epoche waren beide nur noch durch Nautilus repräsentirt.

Fremdenliste.

Angesommene Fremde vom 8. bis 9. Juli.

- Im Kronprinzen: Hr. Herzog, Reife; Marckall v. Rode a. Dessau. Hr. Oberhallm. v. Bagensky a. Altenburg. Hr. Partikal. v. Wertheim a. Wien. Hr. Schriftf. Dr. Dettinger a. Leipzig. Hr. Stadtrath Leckner a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Börg. a. Glabach, Schubert a. Berlin, Hoffe a. Coburg, Schröder a. Schildau, Edel a. München, Vull a. Schwerin. Stadt Hirsch: Hr. Rittergutsbes. v. Hoffmann a. Dresden. Hr. Amtm. Hirsch a. Gölme. Hr. Kauf. Schaumburg a. St. Louis. Hr. Baron v. Bodenhausen a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Nordmann u. Schröder a. Leipzig, Sauerbeck a. Mannheim, Glaser a. Mainz, Hagerberg a. Magdeburg, Schmich a. Hannover. Goldner Ring: Hr. Pastor Scherfke a. Meuselwitz, Einhard a. Erfurt, Hübschmann a. Chemnitz. Die Hrn. Kauf. Schreybe a. Neustadt, Einhard a. Erfurt, Hübschmann a. Chemnitz. Die Hrn. Kauf. Zuskalt, Ritter u. die Hrn. Reserend. Lohmann u. Neidrott a. Dresden. Englischer Hof: Hr. Fabrik. Dirlsch a. Dresden. Hr. Reg. Sekret. v. Möbius a. Brandenburg. Hr. O. Amtm. Hase a. Mendorf. Hr. Rittergutsbes. Kehler a. Reinburg. Hr. Agent Vebold a. Arnstadt. Hr. Deckerler Stubba a. Bunzlau. Die Hrn. Kauf. Kleppia a. Schmideberg u. Wenzel a. Hannover. Stadt Hamburg: Hr. Geh. Rath Weaner a. Berlin. Hr. Ober-Synodal. Gämber a. Magdeburg. Hr. O. Amtm. Werge a. Kofla. Hr. Fabrik. Wolf a. Elberfeld. Die Hrn. Kauf. Vahmann a. Celle u. Vehr a. Großschell. Schärfer Bar: Hr. Fabrikbes. Sandfuß a. Zerbst. Hr. Fabrikant Degenhardt a. Bernsdorfe. Die Hrn. Gehr. Henne, Weichstädt, a. Delfsd. Die Hrn. Kauf. Deutchen a. Horen, Burckardt a. Elberfeld, Kappelmann a. Berlin. Hotel de Prusse: Die Hrn. Kauf. Wittig u. Gerber a. Hamburg u. Schaaf a. Bernburg. Hr. Oekonom Schwarz a. Herzberg. Hr. Rentier Sommer a. Berlin. Eisenbahnhof: Hr. Stadtrath Harnerd m. G. m. Berlin. Mad. Abold, Mad. Noos u. Fel Halke a. Wien. Die Hrn. Kauf. Bisk u. Berlin, Dietrich a. Petersburg, Keil a. Nordharden u. Veinhard a. Hamburg. Thüringer Bahnhof: Die Hrn. Kauf. Müller a. Naumburg, Brand a. Chemnitz, W. Hof a. Limbach, Dietrich, Valdenius u. Lüdcke a. Magdeburg. Die Hrn. Gutsbes. v. Zitzen a. Radwiz u. Graf v. Rangkau a. Holstein. Hr. Inuen. Freib. v. Eberstein a. Wittenberg. Hr. Dr. Eberm. m. Kom. u. Hr. Künstler Grünwald a. Berlin. Hr. Rath Hardenstein a. Kassel.

Bekanntmachungen.

Edictalladung.

Auf der nachbeschriebenen Achteihuse Land im Flure des hiesigen Amtsdorfs Ringleben, welche Johann Christian Heidecke daselbst seit 1816 besitzt, die aber im Lagerbuche noch unter dem Titel der Verkäufer

Marthe Justine Gebicke, geb. Stolze und deren Mann Johann Jacob Gebicke zu Esperstedt steht, haften noch ungelöschte Pfandrechte

1) wegen eines Kapitals von 900 Thln., in Raubthln. zu 1 Thlr. 14 Gr., welches die eben genannten Gebicke'schen Eheleute unterm 19. Februar 1801 von der verwittweten Frau Johanne Friederike Wilhelmine Liese zu Esperstedt erborgt haben, und worüber eine pfeamtliche Konsensurkunde unterm 29. Juni 1801 ausgefertigt worden ist, und

2) wegen eines Kapitals von 200 Thln., in Raubthln. zu 1 Thlr. 14 Gr., das dieselben von der Jungfer Johanne Elisabeth Eleonore Volk hier zur Hälfte am 11. Juni 1801 und zur Hälfte am 20. Juni 1804 geliehen haben, worüber aber das gerichtliche Konsensdokument, d. d. 23. August 1810, ausgefertigt ist.

Auf Antrag des Heidecke zu Ringleben, welcher die verpfändeten Grundstücke an seine Kinder vertheilen und darüber ein gerichtliches Erbdocument ausbringen will, aber behauptet, daß die gedachten Kapitalien zurückbezahlt seien, und doch die Konsensurkunden und legalen Quittungen darüber nicht beibringen kann, werden alle diejenigen, welche an diese Hypothekarkapitalien nebst Zuehör aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben vermeinen, andurch aufgefordert, solche spätestens in dem auf

den 29. November 1852

anberaumten Edictaltermine bis Nachmittags 4 Uhr bei dem unterzeichneten Justizamte anzumelden und zu beschreiben, widrigenfalls dieselben ihrer Ansprüche und der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand werden für verlustig erachtet und die fraglichen Hypotheken werden gelöscht werden. Zugleich aber wird

der 29. December 1852

zur Eröffnung eines Präklusivbescheides hiermit anberaumt, welcher hinsichtlich der Nichterscheuenden Nachmittags 4 Uhr als eröffnet angesehen werden wird.

Frankenhäusen, den 27. Juni 1852.
Das Fürstliche u. gemeinschaftliche Justizamt.
Kirchner.

A.

Eine Achteihuse Erbland, lehnet Hr. v. Schneidewind zu Vorleben, zinst dahin 5 1/2 Pf. hat folgende Lage:

Oberfeld.

1 1/2 Acker, eine Schmelde, geht über und unter den Mittelkrän. Weg, neben Andreas Fensterer, modo Johanne Schröter und Rel. Bierbach.

1 1/2 Acker, eine Schmelde, am Esperstedter Wege, nach dem Solgraben zu, neben Gotthold Billeppen, modo Johanne Schrötern und August Hennicke.

Mittelfeld.

1 1/2 Acker, eine Schmelde, geht vom Holzwege über den Schleifweg, neben Wilh. Bierbach, modo Johanne Schröter und Wilh. Geier.

Niederfeld.

5/8 Acker, eine Schmelde, geht vom Kasädter Wege nach dem Sumpfe zu, neben Hrn. Kämmerern, modo Eduard Kämmerern und Johanne Schrötern.

1/2 Acker, eine Schmelde, geht über und unter den Kasädter Wege, neben Hrn. Kämmerern, modo Johanne Schröter und Hrn. Ruhmer.

1/2 Acker, eine Schmelde zwischen Schleif- und Kasädter Wege, neben Christoph Gebicke, modo Wilh. Becker und Friedr. Bohne.

Weißer Waaren jeder Art empfehlen in großer Auswahl
billigst L. Sachs & Comp. am Markt.

Stroh Hüte für Herren und Damen werden fortwährend gewaschen und modernisirt von L. Sachs & Comp.

Bekanntmachung.

Die zum Nachlaß der Posthalterin von Büna hier gehörigen Feldfrüchte auf dem Galme in Rubach- und in Gertig-Kertig-Mark, „an Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Klee, Rüben und Kartoffeln“, sollen an Ort und Stelle in dem auf

den 10. Juli 1852, Vormittags 9 Uhr, vor dem Deputirten Herrn Obergerichts-Referendarius Hüner im Fischer'schen Gasthose zu Gertig anberaumten Termine meistbietend gegen sofortige baare Zahlung gerichtlich verkauft werden.

Delitzsch, den 3. Juli 1852.

Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung.

Nordhäuser homöopathischen Kaffee u. Kölnischen Gesundheits-Kaffee empfiehlt
Carl Brodtkorb.

Echt Bayerischen Malzzucker empfing wieder
Carl Brodtkorb.

Frische Mineralwasser.

Selterfer Brunnen à Bout. 4 Sgr. } einsch.
Kohlens. Bitterwasser à Bout. 4 Sgr. } Flasche.
Soda-Wasser à Bout. 4 Sgr.

Die leeren Flaschen nehme ich zu angemessenem Preise zurück, besorge auch alle übrigen Sorten Brunnen auf Bestellung prompt.

Carl Brodtkorb.

Roselwein, die Flasche 6 Sgr. excl. Flasche, empfiehlt

Carl Brodtkorb.

Frische Ostfriesische Tischbutter und schönste neue Heringe empfing wieder
Carl Brodtkorb.

Ein ordentlicher Knecht wird gesucht in Nr. 1781b.

Mein Nebenhaus, bestehend aus 4 Stuben nebst Zuehör, ist zu vermieten und den 1. October c. zu beziehen. Wegen seiner gefunden, freien Lage mit der Aussicht in die davor liegenden Gärten ist es besonders empfehlenswert. Das Nähere in 1781b.

Große saure Schlangengurken

von ausgezeichnet gutem Geschmack verkauft im Einzelnen und Dohosten
Ernst Becker.

Ein Logis von zwei Stuben, zwei Kammern, Küche und sonstigem Zuehör ist zu vermieten und zum 1. October zu beziehen. Näheres kl. Steinstraße Nr. 217.

Einen freundlichen Aufenthalt, nebst sorgsamer Pflege und Abwartung, finden einige Pensionnaire Barfüßerstraße Nr. 127.

Kalk-Verkauf.

Täglich frischen, vorzüglich schönen Kalk billig bei
Carl Paeholdt,
Magdeburger Chaussee Nr. 2.

Lutherische Gemeinde.

Sonntag, den 11. Juli, Vormittags 9 Uhr, Herr Pastor Wolf aus Magdeburg.

Fliegenleim, a Krute 8 Pfennige, bei
C. G. Rinke,
alter Markt Nr. 548.

Civoli-Theater.

Sonntag, den 11. Juli:

Zum ersten Male:

Eine Ohrseige um jeden Preis,
Original-Lustspiel in 1 Aufzuge von L. Schneider.
(Ganz neu.)

Hierauf:

Die beiden Hofmeister,

oder

Asinus asinum fricat.

Bauderville-Posse in 2 Aufzügen von L. Angely.
Anfang halb 7 Uhr.

Die Direction.

Getreidepreise.

Nordhausen, den 6. Juli.

| Getreide | 1 Zhr. | 25 Sgr. | bis | 2 Zhr. | 18 Sgr. |
|-------------------|--------|---------|-----|--------|---------|
| Weizen | 1 | 25 | bis | 2 | 6 |
| Roggen | 1 | 8 | bis | 1 | 18 |
| Hafer | — | 27 | bis | 1 | 2 |
| Sommerfr. | — | — | bis | — | — |
| Leinsamen | 2 | 10 | bis | 2 | 20 |
| Gersten | — | — | bis | — | — |
| Bohnen | — | — | bis | — | — |
| Wicken | — | — | bis | — | — |
| Rübsen pr. Str. | — | — | 10 | — | 15 |
| Leinöl | — | — | 12 | — | — |
| Rübsen pr. Schock | — | — | 1 | 10 | — |
| Leintuchen | — | — | — | 1 | 20 |

Reiner Frucht-Branntwein pr. Dohost (180 Quart)
29 Zhr. bis 29 1/2 Zhr.

Magdeburg, den 8. Juli. (Nach Wispeln.)

Weizen 48 — 54 Zhr. Gerste 34 — 37 1/2 Zhr.
Roggen 44 — 50 — Hafer 22 — 27 1/2
Kartoffel-Spiritus, die 14,400 %, Tralles 29 — 29 1/2 Zhr.

Wasserstand der Saale bei Halle:

am 8. Juli Abds. 6 Uhr am Unterpegel 5 F. 10 Z.
am 9. Juli Morg. 6 Uhr am Unterpegel 5 F. 9 Z.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg:

am 8. Juli,
am alten Pegel 21 Zoll unter 0, am neuen Pegel
5 Fuß 4 Zoll.

Schiffahrts-Nachrichten.

Die Schleiße zu Magdeburg passirten Schiffer.
Aufwärts, den 7. Juli. F. Lerche, Echoriens
brocken, v. Neuf-Magdeburg n. Leischen. — E. Hof-
schläger, Kalksleine, v. Ridersdorf n. Buckau. — H.
Becker, Etienfoblen, v. Hamburg n. Barbv. — A.
Fischer, desgl. — W. Ackermann, Schwefel, desgl. n.
Krotha.
Den 8. Juli. B. Mancke, Etienfoblen, v. Ham-
burg n. Buckau. — E. Schlicher, desgl. — A. Bers-
nau, desgl. — B. Kbhling, Brennholz, v. Habelberg n.
Buckau. — E. Meier, Etienfoblen, v. Hamburg n.
Bernburg. — B. Engler, desgl. — E. Wollterdori,
Dreiter, v. Lipe desgl. — E. Kröhlich, Glas, v. Crof-
sen n. Schönebeck. — H. Borchardt, Dachsleine, v.
Mathenow n. Buckau. — E. Hünische, desgl. — E. K.
Schiff, 2 Kähne, Brennholz, v. Spandau desgl.
Desgl. 2 Kähne, Magdhol, desgl. — Desgl. 2 Kähne,
Torf, v. Genthin n. Schönebeck. — E. Groffe, Etien-
foblen, v. Hamburg n. Buckau. — L. Quabfchel,
Brennholz, v. Spandau n. Stadt-Magdeburg. —
L. Grafing, desgl.

Niederwärts, den 7. Juli. W. Baumeyer, Gips-
sleine, v. Böden n. Neuf-Magdeburg. — H. Riders-
dorf, desgl. v. Nienburg n. Spandau.

Den 8. Juni. F. Dickmann, Gypsleine, v. Niens-
burg n. Spandau.
Magdeburg, den 8. Juli 1852.
Königl. Schlenenam. Haase.

Beilage zu Nr. 309 des Hallischen Couriers (Waisenhaus).

Halle, Sonnabend den 10. Juli 1852.

Deutschland.

Berlin, den 8. Juli. Ein Theil der evangelischen Geistlichkeit interessiert sich lebhaft für den Plan, „christliche“ Gymnasien zu errichten und die bestehenden in diesem Sinne zu ergänzen. Der pommerische evang.-lutherische Provinzial-Verein hat sich vor Kurzem an den Kultusminister mit dem Antrage gewendet: es möge Vorlesung getroffen werden, daß in dem Fundationsstatut neu zu begründeter Gymnasien in Pommern dieselben als der evangelisch-lutherischen Kirche Pommerns angehörig bezeichnet werden, und daß der Kirche in ihren entsprechenden Organen der gebührende Einfluß in allen Angelegenheiten der Gymnasien gesichert werde; daß ferner durch entsprechende Anordnungen eine Mitwirkung der Kirche für eine christlich sittliche Ausbildung der Jugend in den bestehenden Gymnasien ermöglicht werde. Auf dieses Gesuch hat der Kultusminister folgende Antwort erlassen: „Ew. Hochwürden und den übrigen Unterzeichneten erwidere ich auf die Vorstellung vom 5. v. M., daß die Bestimmungen, welche zur Sicherung des kirchlichen Charakters erforderlich scheinen, für das projektirte Gymnasium zu Greifenberg bereits genehmigt sind. Meinerseits werde ich ferner bemüht sein, in allen Gymnasien das religiöse Element zu pflegen und Mängel, die in der Pflege desselben wahrgenommen sind, abzustellen. Einen sicheren Anhalt für dieses Bestreben gewährt der kirchliche Charakter, der stiftungsmäßig dem überwiegend größten Theile unserer Gymnasien beivohnt. Bei Anstellung neuer Direktoren wird dieser Gesichtspunkt ernstlich ins Auge gefaßt werden, und ich hoffe, auch künftig für solche Stellen Männer zu finden, die mit Gelehrsamkeit und Amtstüchtigkeit christliche Gesinnungen und kirchliche Bestimmtheit verbinden.“

— Nach einer ungefähren Berechnung wird die den Zeitungen auferlegte Steuer für Berlin in dem begonnenen Quartale ca. 24,000 Thlr., von außerhalb Berlin erscheinenden preuß. größeren Zeitungen (exkl. der Wochen- und Anzeigebblätter) aber mindestens 40,000 Thaler eintragen. Die frühere Stempelsteuer brachte, wenn noch die Einnahmen für die fremden Zeitungen, Wochen- und Anzeigebblätter in Aufschlag gebracht werden, nicht den dritten Theil ein. (C. B.)

— Unsere gestern gebrachte Nachricht in Betreff der bevorstehenden Reise Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm nach Rußland haben wir dahin zu berichtigen, daß Höchstdenelben auf dieser Reise begleitet werden: der General-Lieutenant v. Schreckenstein, der Major und Chef des Generalstabes des 8. Armeekorps, v. Alvensleben und der persönliche Adjutant Sr. königl. Hoheit, Hauptmann v. Heinz. (Pr. Z.)

Frankfurt, den 7. Juli. Seit längerer Zeit besteht schon eine telegraphische Linie von Nebl über Karlsruhe, Bruchsal, Stuttgart und München nach Wien, Pesth u., und ist dieselbe formwährend im Dienstgebrauch. Nach Paris und London wird gegenwärtig von obiger Linie noch über Berlin telegraphirt; sobald jedoch die elektrische Verbindung zwischen Nebl und Straßburg hergestellt ist, wird dies längs der Straßburg-Pariser Eisenbahn-Linie geschehen. Gegenwärtig ist in dieser Richtung die Telegraphen-Leitung erst von Paris bis Barle-Duc beendet; man glaubt jedoch, daß sie noch vor Ende dieses Monats bis Straßburg reichen werde. Die Verbindung zwischen Straßburg und Nebl kann dann in einigen Tagen bewerkstelligt werden.

Als eine Folge des Bundeskommisseries in Bremen möchte es anzunehmen sein, daß nicht bloß dort, sondern in den freien Reichsstädten überhaupt wesentliche Änderungen im Militärwesen wie in der Polizei-Administration bevorstehen. — In letzter Beziehung hört man namentlich, daß die Einführung strenger Fremdenkontrolle bevorstehen soll. (C. B.)

Großbritannien und Irland.

London, den 5. Juli. Daran, daß die allgemeinen Wahlen, welche jetzt vor der Thür stehen, keine größere Aufregung im Lande verursachen, als in Wirklichkeit der Fall ist, läßt sich deutlich abnehmen, daß die politische Atmosphäre in England, vergleichsweise gesprochen, keine stürmische ist. Stände das Schicksal der Freihandels-Politik in Wahrheit auf dem Spiele oder glaubte das Volk, daß es auf dem Spiele stände, so würde die Hebrigkeit des englischen Volkes dem Entstehen des neuen Parlamentes nicht so ruhig zusehen. Fast scheint es, daß die Freihandels-Partei die Gefahr unterschätzt und nicht zur Genüge erwägt, wie es sich weniger um Sieg oder Unterliegen des Freihandels handelt, als darum, ob der Sieg des Freihandels ein so entscheidendes sein soll, daß der Gegenpartei für immer die Luft vergeht, den Kampf nochmals anzunehmen, oder ob man andererseits sich mit einem Siege begnügen will, welcher den Protektionisten möglichen Falls noch immer gestattet, nicht jede Hoffnung zu verabschieden.

— Diejenigen der Minister, welche einen Sitz im Unterhause zu behalten oder zu verlieren haben, sind fortwährend auf der Reise zwischen ihren Büreau in London und ihren Wahlorten auf dem Lande. Disraeli allein, der seinen Gegner zu erwarten hat, that bisher keinen Schritt aus London hinaus. Auch der Sekretär des Innern, Walpole, ist von der Furcht eines Gegen-Kandidaten vollkommen entbunden. Desto eifriger sind Genten (Handel) und Sir J. Pakington (Kolonien). Herzies, Präsident der indischen Kontrolle, ist wohl eben so sicher, gewählt

zu werden, wie Walpole; dafür steht es für Lord John Manners (Domänen) in Colchester nicht sehr trefflich aus, und es verging in der letzten Woche kein Tag, wo er nicht hinüber fuhr, um seinen persönlichen Einfluß daselbst geltend zu machen. (R. Z.)

Schweiz.

Basel, den 2. Juli. Es überfällt, daß die „Stiffe“, das Hauptorgan der Berner Konservativen, namentlich Döhlenbein's, sich plötzlich ganz entschieden auf Seite der Neuenburger Republikaner stellt. Man folgert daraus, daß jetzt über diesen Punkt Einigkeit im Bundesrat herrsche. (Fr. P. Z.)

Bom Jura, den 2. Juli. Die föderale Internierung oder kantonale Ausweisung des Herrn Thiers wird sistirt werden, wenn der Betroffene sich verbürgt, aller und jeder politischen Kundgebung während seines Aufenthalts in Devay fremd zu bleiben. Staatsrath Bourgeois will Garant für das Wohlverhalten des Herrn Thiers sein. (Fr. P. Z.)

Amerika.

New-York, den 22. Juni. Der Whig-Konvent hat nach 53maliger Abstimmung den General Winfield Scott als Präsidenten, Schaft's-Kandidaten und William A. Graham aus Nord-Karolina als Kandidaten für die Vicepräsidentenschaft aufgestellt.

Provinzielles.

Die „N. S. Z.“ berichtet aus Magdeburg folgenden Unglücksfall: Ein junger Kaufmann aus Schönebeck kehrte zu Wagen dahin zurück, und hatte unter den Sitz mehrere Feuerwerkskörper gelegt, welche wahrscheinlich durch eine schnelle Erhitzung in Folge raschenfahrens in der Nähe des Sudeburger Thores explodirten. Der junge Mann sprang im Schreck so unvorsichtig aus dem Wagen, daß er niederfiel und sich an beiden Knien sehr gefährlich verletzete. Derselbe hatte vor Kurzem mit seinem Bruder 30,000 Thlr. gewonnen, und sollte das Feuerwerk zur Verherrlichung eines darnum angefertigten Freudenfestes verwendet werden. So kann Freude oft gar schnell in Leid sich wandeln!

Bermischtes.

† Ein Bräutigam sagte zu seiner Braut: „Bist Du mir das Erste, so bin ich das Zweite, und das Ganze bist Du.“ Was sagte er also zu ihr?

1 Bei der „Schrecklichen Hitze“, die gegenwärtig gewisse Leute arg inkommodirt und, wenn Professor Stiefel mit seiner diesmaligen Wetterprophetie recht behält, gegen Ende d. M. erst recht mitnehmen wird, ist es immerhin trostreich zu vernehmen, daß dies Alles gar Nichts ist gegen die Berichte, die uns aus weiter Ferne über die heurige Hitze zugehen. Wir berichten wieder, was uns gemeldet ward, ohne eine Bürgschaft für unsere Mittheilung übernehmen zu können. Jüngst ist, so erzählt man, ein holländisches Schiff von einer Expedition nach dem äußersten Süden mit wirklich fabelhaften Nachrichten über die dortige Hitze heimgekehrt. Das Schiff war schon lange weit über Australien hinaus gekommen und seine Leute hatten schon unglücklich viel von den glühenden Sonnenstrahlen auf der offenen, endlosen Südsee zu ertragen gehabt, als sie endlich ganz in der Nähe des Südpols ein neues, ihnen ganz unbekanntes Eiland antrafen. Sie stiegen ans Land, um wo möglich einen Trunk frischen Wassers zur Labung aufzusuchen. Aber man denke sich ihr Entsetzen, als sie Alles völlig vertrocknet fanden und bei näherer Betrachtung Nichts weiter zu entdecken vermochten, als — zahlreiche große Fettsäcke, in welche sich augenscheinlich die unglücklichen Bewohner jener Gegend nach langen Qualen aufgelöst hatten. Natürlich hatten nun die Matrosen nichts Gütigeres zu thun, als sich auf und davon zu machen, um einem ähnlichen Schicksale zu entgehen. Möge Keinem ein gleiches Loos beschieden sein!

Berlin, den 7. Juli. Wie wir hören, wird Herr Roger außer seinen früheren Rollen auch noch den Clefar in der „Jüdin“, den Egardo in der „Lucia“ (italienisch) und den Fernando in der „Favoritin“ (französisch) singen. Es steht uns also diesmal noch eine Reihe der interessantesten Kunstleistungen bevor. (R. Z.)

— Am Sonnabend wird Fr. Wagner im hiesigen Opernhause wieder als Jides im „Prophet“ auftreten; Roger singt den Johann v. Leyden. Der Vorstellung wird, wie man hört, der Hof nebst den hohen Gästen beiwohnen. (R. Z.)

— Unter den Aufmerksamkeiten, welche dem Könige während seiner Anwesenheit in Koblenz erwiesen wurden, erwähnt die „Kobl. Ftg.“, daß der Metzger Franz Lill eine Wurst verfertigt und dem Könige und der Kaiserin von Rußland im Schlosse präsentiert hat, an deren einem Ende ein künstlich gearbeiteter Schweinskopf sich befand, und die sodann schlangenartig bis zu einer Länge von 130 Fuß fortgesetzt war und alle Arten seiner Wurstsorten in Einem Darm vereinigte. Das Gewicht betrug 120 Pfd., und erregte dieses Meisterstück einer Wurst großes Wohlgefallen und Geiterkeit bei Ihren Majestäten. (R. Z.)

Königliches Kreisgericht zu Halle.

IV. Deputation.

Öffentliche Sitzung am 8. Juli 1852.

Richtercollegium: Kreisgerichtsrath Bier uszewsky, Kreisrichter v. Landt, würt, Oberger., Assessor Lindner, Staatsanwaltschaft: Heise.

Gerichtsschreiber: Referendar Kühne.

1. Der Droschkenfahrer Herrmann Louis Sellhorn aus Halle, 23 Jahr alt, noch nicht bestraft, hat am 3. April e. aus der Stein- oder großen Ulrichsstraße in die Kleinschmieden fahrend, im scharfen Trabe um die Ecke beider Straßen am Ernstthal'schen Hause gebogen, dabei so wenig die Mitte des Fahrdammes gehalten und bei diesem unvorsichtigen Einbiegen in die Straße der Kleinschmieden die Dienstmagd Wilhelmine Richter umgefahren, so daß sie 2 Tage lang arbeitsunfähig war, und wird wegen Körperverletzung eines Menschen durch Fahrlässigkeit mit 10 Thlr. Geldstrafe, im Unermögensfalle 8 Tage Gefängnis bestraft.

2. Die verheh. Bergmann Charlotte Sichtung geb. Damm aus Könnern, 50 Jahr alt, bereits 1mal bestraft, ist gefändig, am 25. Mai d. J. auf dem Jahresmarkte zu Könnern aus der Bude der Schuhmacher Ballien ein Paar Pantoffeln, ein Paar rothlederene Kinderschuhe und ein Paar schwarze Schuhe entwendet zu haben und wird wegen einfacher Diebstahls im Rückfall mit 4 Monat Gefängnis und 2 Jahr Unterjagung der bürgerlichen Ehrenrechte sowie Stellung unter Polizeiaufsicht belegt.

3. Der Handarbeiter Friedrich Wilhelm Dölz aus Nietleben, 29 Jahr alt, 3mal schon bestraft, hat 1) gefändigermaßen am 18. Januar e. seinen taubstummen Vater, den Auszügler Andreas Dölz, angefaßt und geschuppt, um ihn von den Borben, Sand zu holen, abzubringen, nach der Zeugnisaussage aber mit einem etwa 14 Ellen langen und 1 1/2 Zoll dicken Stocke ohne Weiteres auf Kopf, Rücken und Arme geschlagen und von der Dorfstraße nach dem Hofe herein gesprägt, so daß der Geschlagene nachher eine blutende Kopfwunde gehabt; und ist bestraft 2) einen Stuhl beim Gastwirt Müller daselbst entwendet zu haben. Da er des zweiten Vergehens ebenfalls überführt worden, so wird er wegen förmlicher Nichtbehandlung seines leiblichen Vaters, sowie des einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfall zu 2 Jahr 6 Monat Zuchthaus sowie 5 Jahr Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

4. Der Schiffskoch Johann August Vollmann aus Parey, 21 Jahr alt, noch nicht bestraft, hat geschändlich am 30. April 1852 aus der Bude des Steuerersmann Baldow'schen, Kühnes daselbst, von welcher die beiden Thüren verriegelt, resp. verschlossen waren, ein Paar rindslederene Stiefeln und von dem Verdecke des Kühnes einen Sack entwendet, und wird wegen schweren Diebstahls mit 2 Jahr Zuchthaus sowie 2 Jahr Polizeiaufsicht bestraft.

5. Der Gärtnergehilfe Karl August Maß von hier, 29 Jahr alt, wird von der Anschulzung, einen Diebstahl beim Neuliberalarbeiter Ehlers begangen zu haben, freigesprochen.

6. Der Korbmacherlehrling Karl Pabst, 16 Jahr alt, von hier, noch nicht in Untersuchung anwesend, wird wegen verübten Betrugs mit 1 Monat Gefängnis und 50 Thlr. Geldbuße, im Unermögensfalle noch 1 Monat Gefängnisstrafe sowie 1 Jahr Unterjagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft.

7. Der Häusler Friedrich Schulze aus Kirchetal, 40 Jahr alt, schon 1mal bestraft, hat einen Handen, in den ersten Tagen des Monat Mai d. J. von dem Ackerstücke des Friedrich Henze daselbst einen Traagrod voll Rapps entwendet zu haben, und wird wegen einfachen Diebstahls im Rückfall zu 14 Tagen Gefängnis, insgeheim zu 1 Jahr Unterjagung der bürgerlichen Ehrenrechte, sowie Stellung unter Polizeiaufsicht condemnirt.

8. Der Schuhmachergehilfe Marcus Ferdinand Griesing aus Hamburg, 29 Jahr alt, noch nicht bestraft, hat am 3. Juni e. hier zur „Stadt Hamburg“, als an noch mehreren Orten auf eine freche Weise gebettelt und bei seiner Arretirung sich 3 Polizeibeamten verweigert widersteht, daß er gebunden und auf einer Karre fortgeschafft werden mußte. Er wird deshalb wegen Bettelns, thätlicher Widerständigkeit gegen Abordnete der Obrigkeit und Verleumdung derselben bei Ausübung ihres Amtes zu 4 Monat Gefängnis verurtheilt.

9. Die unversch. Johanne Marie Friederike Döring aus Kelbra, 28 Jahr alt, 3mal schon bestraft, wird wegen Landfreicherei im Rückfall zu 8 Wochen Gefängnis und nach ausgestandener Strafe Detention in einem Arbeitshause condemnirt.

10. Die unversch. Albertine Auguste Linke aus Halle, 24 Jahr alt, noch nicht bestraft, hat gefändig im Mai d. J. aus dem Bette der verheh. Baich etwa 14 Tage vor dem 25. Mai e. 3 Thlr., einige Tage später 5 Thlr., hierauf 3 Thlr. und am 22. Mai 4 Thlr. entwendet, und wird wegen einfachen Diebstahls mit 6 Monat Gefängnis, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr bestraft.

11. Der Schulfabe Johann Friedrich Gustav Vandermann von hier, 10 Jahr alt, noch nicht bestraft, wird wegen dreier einfacher und dreier schwerer Diebstahls zu 3 Monat Gefängnis verurtheilt.

12. Die verheh. Marie Friederike Hoze geb. Wagner von hier, 42 Jahr alt, noch nicht bestraft, hat eingeräumt, am 24. April d. J. das Schloß zu der Grubenbur der Maurer Fußsien Wohnung mit ihrem zu jenem Schlosse nicht gehörigen Schrankschlüssel geöffnet und aus der in der Stube befindlichen Kommode 4 Thlr. entwendet zu haben, und wird wegen schweren Diebstahls zu 2 Jahr Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

13. Der Zimmergehilfe Johann Christoph Buch aus Langendorf, 47 Jahr alt, noch nicht bestraft, hat gefändig am 27. April d. J. die Arbeitskammer in Wersburg ohne genügende Legitimation verlassen und sich seit dieser Zeit auf verschiedenen Ortschaften herumgetrieben, wurde am 10. Mai hier aufgegriffen und wird wegen Landfreicherei mit 8 Wochen Gefängnis und nach ausgestandener Strafe Detention in einem Arbeitshause bestraft.

14. Die unversch. Friederike Schneider aus Göttnitz, 23 Jahr alt, hat zugestanden, in den letzten Tagen des Monats Mai e. aus einem der Wohnung des Wägenmacher Zimmermann hier stehenden Sekretair ein der Tochter desselben gehöriges seidenes Kragenband entwendet zu haben, und wird wegen einfachen Diebstahls mit 14 Tagen Gefängnis bestraft.

15. Die verheh. Handarbeiter Marie Henriette Schmidt geb. Märker aus Leutzenthal, 31 Jahr alt, ist überführt 1) am 21. Januar e. aus der Wohnung der Stein'schen Eheleute daselbst eine auf dem Boden stehende kleine Lederwörninne sich 11 Pratzwürste, 14 Roth- und Leberwürste, 4 Pfd. Speck, 4 Pfd. Salz, eine kleine Schere, ein Weisfisch, eine Partie Steck- und Stricknadeln besaßen; 2) aus einem offenen Faße 1/2 Mege Weizenmehl entwendet zu haben, und wird wegen einfachen Diebstahls zu 3 Monat Gefängnis, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr verurtheilt.

16. Der Handarbeiter Samuel Höbel aus Lößlein, 40 Jahr alt, noch nicht bestraft, hat, wie nach der Beweisaufnahme feststeht, am 25. April e. mit einem etwa 1 1/2 Pfd. schweren scharfkantigen Kleiseisene den zufällig vorübergehenden Fuhrmannsohn Friedrich Blang im trunkenen Zustande dergefaßt geworfen, daß dieser bewußtlos niederfiel und eine bis auf die Hirsfnale eindringende Wunde am Hinterhaupte davontrau, und wird wegen Körperverletzung eines Menschen durch Fahrlässigkeit zu 20 Thlr. Geldbuße, event. 14 Tagen Gefängnis verurtheilt.

Meteorologische Beobachtungen.

| | 8. Juli. | Morgens 6 Uhr. | Nachm. 2 Uhr. | Abends 10 Uhr. | Tagesmittel. |
|-------------------|----------------|----------------|----------------|----------------|--------------|
| Luftdruck *) | 335,29 Par. L. | 334,82 Par. L. | 334,80 Par. L. | 334,97 Par. L. | |
| Dunstdruck | 5,82 Par. L. | 5,49 Par. L. | 5,23 Par. L. | 5,51 Par. L. | |
| Relat. Feuchtigl. | 82 pSt. | 46 pSt. | 64 pSt. | 64 pSt. | |
| Luftwärme | 15,0 Gr. Rm. | 21,9 Gr. Rm. | 16,8 Gr. Rm. | 17,9 Gr. Rm. | |

*) Der Luftdruck ist auf 0 Gr. Reaumur reducirt.

Allgemeiner Anzeiger.

Verlobt: Amalie Schäfer und Kaufmann Lach (Salzwedel und Berlin).

Gestorben: A. Gehring und Emma Gehring geb. Gladebeck (Dessau). — E. S. Kuhne und Auguste Kuhne geb. Roefer (Halle).

Verheiratet: Carl Schaaf, ein Sohn (Dieskau). — Auguste Stroedicke, eine Tochter (Mechausen).

Gestorben: C. Bertallot, eine Tochter (Gr. Ammensleben). — Johann Christoph Franke (Gr. Rosenburg). — Frau Amtmann Rumpff (Eggenstedt). — Braumeister Johann Philipp Ledermann (Döllitz und Delitzsch). — Schullehrer Holze (Dölan).

Bekanntmachungen.

Kunst-Ausstellung.

Unsre Kunst-Ausstellung geht mit Sonntag, den 11. d. zu Ende. Die Einnahme dieses letzten Tages ist wie früher, für unsre beiden Kinderbewahranstalten bestimmt. Partout-Billetts haben also für diesen Tag keine Gültigkeit. Halle, den 8. Juli 1852.

Der Vorstand.

Obst-Verkauf.

Nächsten Dienstag, als den 13. d. M., Vormittags 9 Uhr, sollen die hiesigen Gemeindepflaumen meistbietend in dem Bössen'schen Gasthause verkauft werden.

Sennewitz, den 8. Juli 1852.

Die Gemeinde daselbst.

Die Bel-Etage meines Hauses, große Ulrichsstraße Nr. 5: 6 Stuben, mehrere Kammern, Küche, Feuerungsgeßel, Mitgebrauch des Waschanhauses, Fluß- und Brunnengewässers, Gartenpromenade, so wie nöthigen Falls Stallung für 2 Pferde, ist zu vermieten und zum 1. October d. J. zu beziehen.

Korn.

Fürstenthal.

Heute, Sonnabend, den 10. Juli, Extra-Concert.

Bad Wittekind.

Heute, Sonnabend, den 10. Juli: Extra-Concert vom Halle'schen Orchester. Anfang 6 Uhr. Entrée à Person 2 1/2, Sgr. C. John, Stadt-Musikdirektor.

Theater in Lauchstädt.

Sonntag, den 11. Juli: Das Versprechen hinter'm Heerd, Oestreichische Alpenfensche in 1 Akt mit Gesang.

Vorher: Schwarzer Peter, Lustspiel in 1 Akt von Görner.

Hierauf:

Ein Lauchstädter Othello, Posse in 1 Akt von Friedrich.

Anfang 5 Uhr.

Die Direction.

Fliegenleim empfiehlt Moritz Förster.

Getreidepreise.

Berlin, den 8. Juli.

| | |
|---------------------------|---|
| Weizen loco nach Qualität | 50-56 |
| Roggen do. | 38-42 |
| 82 pfb. pr. Juli | 36 à 36 1/2 bz u. B. 36 1/2 G. |
| pr. Juli/August | 35 1/2 à 35 3/4 bz. 36 B. 35 1/2 G. |
| 82 pfb. pr. Sept./Okt. | 35 1/2 à 36 bz. u. G. 35 1/2 B. |
| Erbfen, Kochwaare | 46-50 |
| Futterwaare | 49-50 |
| Hafer loco nach Qualität | 25-27 |
| Gerste, große, loco | 35-38 |
| Rübbel pr. Juli | 10 B. 9 1/2 G. |
| pr. Juli/August | 10 B. 9 1/2 G. |
| pr. August/Sept. | 10 1/2 B. 10 1/2 G. |
| pr. Sept./October | 10 1/2 B. 10 1/2 G. 10 1/2 bz. |
| Oct./November | 10 1/2 B. 10 1/2 G. |
| Nov./December | 10 1/2 B. 10 1/2 G. |
| Reinöl loco | 11 1/2 bz. |
| Rapps | 70 nominell. |
| Rüben | 70 nominell. |
| Commerciaat | — |
| Spiritus loco ohne Faß | 21 bz. |
| mit Faß | 20 B. 19 1/2 G. |
| pr. Juli | — |
| pr. Juli/August | 19 1/2 à 19 1/2 bz. 19 1/2 B. 19 1/2 G. |
| pr. August/Sept. | 19 1/2 B. 19 1/2 à 19 1/2 bz. |
| pr. Sept./October | 18 1/2 à 19 bz. u. B. 18 1/2 G. |

Roggen bei geringem Umsatz etwas fester. — Spiritus gut preis haltend. — Rübbel stiller.

Druck der Waisenhaus- Buchdruckerei.